

# **Adiantum capillus-veneris L.**

## **Allgemein**

Als Medizinalpflanze wurde A.c.-v. bereits vor Dioskurides und Plinius benutzt; sie wird von beiden erwähnt. Plinius notiert: 'Ohne Erfolg ist der Versuch, Adiantum in Wasser einzuweichen, es bleibt stets trocken.' So wurde die Pflanze in Öl verrieben als Mittel gegen Haarausfall, aber auch als Mittel gegen Nieren- und Blasensteine und als Diuretikum verwendet.

Wurzelstock und -fasern wurden einst in Frankreich zu einem 'sirop de capillaire' verarbeitet und zur Behandlung von Erkrankungen der Atemwege benutzt. Auch Culpeper verweist auf dieselbe Wirksamkeit: 'der Sud getrunken, hilft jenen geplagt mit Husten und Kurzatmigkeit'.

Venushaar wurde im Mittelalter in Form von Brusttees bei Erkrankungen der Luftwege und als Sirup bei hartnäckigem Husten angewandt. Es diente auch zur Kopfwäsche bei unbefriedigendem Haarwuchs und zur Erhaltung einer dunklen Haarfarbe. Heute wird die Pflanze in verschiedenen Ländern bei Husten, Bronchitis und Keuchhusten verwendet. Ferner ist sie Hausmittel bei schmerzhafter oder übermäßig starker Menstruation. In Indien wird die Droge bei Diabetes eingesetzt.

Verwendet werden die getrockneten Wedel (Venushaar) und das getrocknete Kraut mit Rhizom und Wurzeln (Venushaar mit Wurzeln).

## **Etymologie**

Die Bezeichnung 'adiantum' wird mit 'adiantos =unbenetzt', d.h.'was nicht bentzt werden kann', in Verbindung gebracht, was ihre wasserabstoßende Eigenschaft bezeichnet. Mit der antiken Bezeichnung 'capillus-veneris' wird die Pflanze wegen ihrer zarten Wedel mit Frauenhaar oder dem Haar der Venus verglichen.

## **Botanik**

Blüte und Frucht: Sporangienhäufchen ohne Schleier befinden sich auf der Unterseite der zurückgeschlagenen Rndlappen. Diese Sori sind fast quadratisch bis nierenförmig und zuletzt dunkelbraun. Blätter, Stengel und Wurzel: Ausdauernde, schwach aromatisch duftende Pflanze von 35 cm Höhe mit unterirdischem, kriechenden Rhizom. Die 10 bis 50 cm langen Blätter sind dicht zweizeilig gestellt, zart und fast kahl. Der Blattstiel ist glänzend schwarz und am Grunde mit Spreuschuppen besetzt. Die Blattspreite ist eiförmig bis länglich-eiförmig, zwei- bis vierfach gefiedert und hellgrün, wobei die einzelnen Abschnitte haardünn gestielt sind.

Die Adern der sterilen Fiedern enden in Zähnen des Blattrandes.

## **Verbreitung**

Kommt in den Küstenländern des Mittelmeeres, an der Atlantikküste bis Irland und von Süden her bis in die südlichen Alpentäler (Tessin, Südtirol) vor.

## **Synonyme**

## **Volkstümliche Namen**

capelvenere (it.)  
Capillaire de Montpellier (frz.)  
Capillera (frz.)  
cheveux de Vénus (frz.)  
Five-finger fern (eng.)  
Frauenhaar (dt.)  
Frauenhaarfarn (dt.)  
gospine kosa (slow.)  
Hair of Venus (eng.)  
Lady's hair (eng.)  
Lappenfarn (dt.)  
Maiden fern (eng.)  
Maidenhair (eng.)  
Maidenhair Fern (eng.)  
Maidenhair, True (eng.)  
netík (tsch.)  
paprica (slow.)  
Rock Fern (eng.)  
Venus Hair (eng.)  
Venushaar (dt.)

## Drogen

Capilli veneris herba (+ -)